

PASTORALE

18. Dezember 2023



Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2023/24.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 18. Dezember 2023, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

PASTORALE

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Konzertstück für Harfe und Orchester, op. 154

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Symphonie Nr. 6 in F, „Pastorale“

Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande: Allegro ma non troppo

Szene am Bach: Andante molto moto

Lustiges Zusammensein der Landleute: Allegro

Gewitter, Sturm: Allegro

Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm: Allegretto

Emmanuel Ceysson, Harfe

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Teresa Riveiro Böhm**

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96 -26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen

Zugegeben: Unserem Weihnachtskonzert 2023 liegt eine naive Vorstellung zugrunde, dass nämlich die himmlischen Klänge der Harfe und die sehr irdischen Klänge von Hirtenmusik zusammenkommen müssen, um unser Publikum gleichsam an die Krippe von Bethlehem zu versetzen. Was die Engel an der himmlischen Harfe und die Hirten auf ihren Dudelsäcken ertönen ließen, inspirierte Jahrhunderte lang die Musikerinnen und Musiker Europas zu den schönsten Weihnachtsstücken. Keines der beiden Werke in unserem Programm gehört strenggenommen in diese Tradition: weder das sommerliche Konzertstück für Harfe und Orchester von Camille Saint-Saëns noch die Frühlingsmusik in Beethovens „Pastorale“. Und doch wurden beide Werke im Advent zur Uraufführung gebracht.



Konzertstück für eine lästige Harfenistin: das Opus 154 des greisen Saint-Saëns

Am 18. August 1918 ließ der achtzigjährige Camille Saint-Saëns seinen Verleger Durand wissen, dass er endlich mit jenem Konzertstück für Harfe und Orchester begonnen hatte, das die junge Harfenistin Nicole Anckier seit Jahren so hartnäckig von ihm „erbeten“ hatte. Verständlich, dass er nicht gerade gutgelaunt ans Werk ging: „Die Würfel sind gefallen, ich habe mit dem Harfen-Konzertstück für Mademoiselle Anckier begonnen. Hätte ich mich nur mehr gewehrt! Das geht nun schon seit mehreren Jahren so. Mithilfe von Besuchen, Briefen, Postkarten hat sie ihr Ziel erreicht; indem sie, sagen wir es einmal so, sich wie eine Klette an mich geheftet hat, denn diese Freundschaft, deren Falschheit und eigennützige Absicht

ich glasklar erkannte, ging mir auf die Nerven. Als sie ein Konzert, das ich in Bordeaux gab, dazu nutzte, ihren serbischen Verlobten zu besuchen, erzählte sie mir da nicht, dass sie nur für mich gekommen sei! Sie soll endlich ihr Stück haben. ‚Was wird mein Meißel erschaffen? Wird es Gott, Tisch oder Schüssel sein?‘ (La Fontaine) Wir müssen hoffen, dass es zumindest ein Tisch wird, denn ich werde große Anstrengungen unternehmen, um es zu vollenden. Aber wie man weiß, ist alle Mühe, die man sich gibt, am Ende vergebens.“

Als er das Werk im September vollendet hatte, war die lästige Harfenistin immer noch nicht zufrieden: Der Meister sollte

für die Uraufführung auch noch ans Dirigentenpult treten. Verzweifelt bat er seinen Verleger: „Schreib Du ihr, dass Du es zum Besten meiner Gesundheit nicht verantworten kannst, dass ich dirigiere!“ Schlussendlich saß Saint-Saëns bei der Uraufführung Ende November 1918 doch als Zuhörer im Publikum und konnte sein eigenes Werk ungestört genießen: „Das Konzertstück macht einen großartigen Eindruck! Das von Widor ist schöner, aber es ist ein Konzertstück für Orchester mit Begleitung der Harfe, meines ist dagegen ein Werk für Harfe mit Begleitung des Orchesters, und der Effekt ist ganz anders: Der Klang des Solo-Instruments wird gleichsam verdoppelt! Ich glaube, mit der Zeit werden die Harfenisten mein Konzertstück annehmen. Ich bin mit dem Klangeindruck wahrlich zufrieden. Das Problem, für Harfe und Orchester zu schreiben, das mich so sehr erschreckte, ist vollständig gelöst.“

Saint-Saëns hat dieses zauberhafte Alterswerk in sechs Abschnitte eingeteilt: In der gemäßigt schnellen Einleitung wechseln sich Harfe und Orchester mit majestätischen Akkorden in G-Dur ab. Danach setzt ein Allegretto moderato in a-Moll ein, das die Harfe mit einem gesanglichen Thema in leisen Oktaven eröffnet, fast eine Art französisches Volkslied. Es wird vom Orchester aufgegriffen und vom Solisten mit rauschenden Läufen umkleidet, bis es plötzlich wieder in der Harfe erscheint, nun aber in A-Dur statt a-Moll. Ein Andante sostenuto in E-Dur unterbricht das Rauschen der Glissandi. Sehr expressiv und kantabel wird dieser langsame Satz im Dialog zwischen Harfe und Orchester entwickelt, bis ein rasend schnelles Scherzo in d-Moll einsetzt. Vor dem rauschenden G-Dur-Finale kehren noch einmal die feierlichen Akkorde der Einleitung wieder.

Erinnerung an das Landleben mitten im Winter



„Wer auch nur je eine Idee vom Landleben erhalten, kann sich ohne viele Überschriften selbst denken, was der Autor im Sinn hatte.“ So notierte Ludwig van Beethoven in seinen Skizzen zur Sechsten Sinfonie, als er sie noch „Sinfonia pastorella“ nennen wollte. Bis zur Uraufführung zwei Tage vor Heiligabend 1808 besann er sich eines Besseren. „Eine Symphonie unter dem Titel: Erinnerung an das Landleben, in F-dur.“ So lautete die Ankündigung auf dem Programmzettel des Konzerts mit dem Zusatz: „mehr Ausdruck der Empfindung als Mahlerey“. Es war ein kluger Schachzug, ausgerechnet im klirrend kalten, finsternen Dezember in den Wienern die Sehnsucht nach dem Frühling zu wecken. Die Überschriften der fünf Sätze taten ein Übriges, um die wehmütige Erinnerung an heitere,

sonnige und warme Tage auf dem Land wachzurufen:

Erster Satz: „Angenehme heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Lande im Menschen erwachen“

Zweiter Satz: „Szene am Bach“

Dritter Satz: „Lustiges Zusammensein der Landleute“

Vierter Satz: „Donner. Sturm“

Finale: „Hirtengesang. Wohltätige, mit Dank an die Gottheit verbundene Gefühle nach dem Sturm“ („Ausdruck des Danks. Herr, wir danken dir!“)

Im ersten Satz beschrieb Beethoven das Gefühl der Befreiung, das in jedem Menschen erwacht, sobald er in die freie Natur hinaustritt: „Der wahren Freude inniger

Widerhall im Tempel der Natur“, so nannte er es im „Heiligenstädter Testament“. Der Satz hebt mit einem simplen Geigenthema an – eine Melodie wie von einer Drehleier oder einem Dudelsack gespielt. Dazu passen die Quinten der Bratschen und Celli, ein volksmusikalischer „Bordun“. Das Thema symbolisiert die Reinigung des Gefühls, wie sie den Stadtmenschen bei der Ankunft auf dem Lande mit einem Schlag umfängt. Deshalb darf sich das Thema auch wie improvisiert entfalten – Zeit verschwendend, nicht zupackend, mit ständigen Wiederholungen, aber ohne mühsame „motivische Arbeit“.

Das „sehr bewegte Andante“ (Andante molto moto) hat Beethoven auch als „quasi allegretto“ bezeichnet: „Dieses anbetungswürdige Adagio hat Beethoven sicher erschaffen, als er im Gras lag, die Augen zum Himmel, das Ohr im Wind, fasziniert von Tausenden und Abertausenden von süßen Klang- und Lichtreflexen. Hörend und sehend – beides zugleich – nahm er die kleinen, weißen, glitzernden Wellen

des Baches wahr, wie sie sich mit einem leichten Geräusch an kleinen, weißen, glitzernden Steinen brechen; wie entzückend!“ So stellte sich der französische Romantiker Hector Berlioz die Entstehung dieser „Szene am Bach“ vor, die von drei Vogelstimmen in Flöte, Oboe und Klarinette überaus naturalistisch unterbrochen wird.

Das „lustiges Zusammenseyn der Landleute“ im dritten Satz besteht aus zwei Tänzen: Ein walzendes Thema im Dreiertakt und eine stampfende Polka im Zweier lösen einander so lange ab, bis leises Staccato drohend andeutet, dass ein Gewitter im Anzug ist. Die Unterbrechung des Bauernfestes durch diesen wahrhaft schrecklichen Sturm hat den Romantiker Berlioz tief erschüttert: „Hören Sie diese Windböen, angefüllt mit Regen, dieses dumpfe Grummeln der Bässe, das Zischen der kleinen Flöten, die uns den Siedepunkt des schrecklichen Sturms ankündigen; der Orkan nähert sich, er wächst an; ein chromatischer Gang durchforstet das gesamte Orchester bis zu den tiefsten Tiefen, er-

Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.

fasst die Bässe, reißt sie mit sich, wenn erschaurig wieder aufsteigt wie eine Windhose, die ihre Richtung ändert; von da an explodieren die Posaunen, verdoppelt der Donner der Pauken seine Gewalt ...“ Dem Abklingen des Sturms mit den letzten Blitzen, die von Ferne über den Horizont zucken, hat Beethoven viel weniger Zeit gegönnt als seinem Ausbruch. Am Ende erhebt sich über den verhallenden Donnern der Klang einer Flöte und leitet zum

Finale über. „Hirtengesang. Wohltätige, mit Dank an die Gottheit verbundene Gefühle nach dem Sturm“ hat Beethoven darüberschrieben. In diesem Finale mit seinen weit ausschwingenden, wiegenden Melodien ist alles eitel Freude und Sonnenschein, aber ein Sonnenschein nach dem Sturm, eine Ruhe nach überstandem Leid.

Josef Beheimb

Teresa Riveiro Böhm, Dirigentin

Die österreichisch-spanische Dirigentin Teresa Riveiro Böhm etabliert sich gerade als eine aufstrebende Kraft in der Orchester- und Opernwelt. Die Gewinnerin des Neeme-Järvi-Preises beim Gstaad Menuhin Festival 2019 hat bereits umfangreiche Erfahrungen als Dirigentin von Orchestern und Opernhäusern in Europa und Australien gesammelt.

In der Spielzeit 23/24 gibt Teresa Riveiro Böhm ihr Debüt am Sydney Opera House/Opera Australia, wo sie im Februar eine neue Produktion der Zauberflöte leitet. Zu den weiteren Höhepunkten der kommenden Saison gehört das Debüt am Theater Luzern, weiters Konzerte mit dem Scottish Chamber Orchestra, dem Symphonieorchester des spanischen Rundfunks oder ein Konzert mit dem Orquesta de Extremadura und dem Orchestre de Picardie.

In jungen Jahren zog Teresa Riveiro Böhm nach Moskau, um sich der Violine zu widmen. Nach ihrem Studium an der am Tschaikowski-Konservatorium angegliederten Zentralmusikschule kehrte sie nach Wien zurück, wo sie mit diversen Chören und Orchestern erste Erfahrungen als Dirigentin sammelte. Sie studierte Orchesterdirigieren an der MDW bei Johannes Wildner und an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln bei Alexander Rumpf und Stephan E. Wehr, davor Kirchenmusik und Chorleitung an der MDW bei Erwin Ortner. An der Zürcher Hochschule der Künste absolvierte sie einen Specialised Master in Orchesterdirigieren bei Johannes Schlaefli und Christoph-Mathias Müller.

In vergangenen Spielzeiten erhielt sie den ersten Preis beim Dichter Wettbewerb in Wien

und den ersten Orchesterpreis des Savaria Symphony Orchestra und wurde von der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz mit dem Sonderpreis für herausragende künstlerische Leistungen ausgezeichnet.

Emmanuel Ceysson, Harfe

Mit seinem kraftvollen und virtuosen Spiel räumt Emmanuel Ceysson mit allen Klischees auf, die man mit seinem Instrument verbindet. Sein ansteckender Enthusiasmus und seine unbändige Energie lassen die Harfe in ihrer ganzen funkelnden Pracht erstrahlen.

Ausgewählt unter 70 seiner besten Kolleg:innen ist Emmanuel Ceysson seit September 2020 der Harfenist von La Phil (Los Angeles Philharmonic) unter Gustavo Dudamel. Diese Aufgabe übernahm er nach fast 15 Jahren als Soloharfenist an der Opéra National de Paris (ab dem Alter von 22) und nach fünf vollen Spielzeiten mit dem legendären New Yorker MET Opera Orchestra.

Geboren und aufgewachsen in Frankreich, wurde er bereits mit 16 Jahren einstimmig als Student in das renommierte Pariser Konservatorium aufgenommen. Im Laufe von zehn

Jahren sammelte er höchste internationale Auszeichnungen und Preise: Goldmedaille beim internationalen Harfenwettbewerb 2004 in den USA, erster Preis bei den New York Young Concert Artists Auditions 2006 und erster Preis beim ARD-Wettbewerb 2009 in München. Damit sicherte sie sich eine gefeierte Solokarriere quer durch die Welt.

Darüber hinaus gibt Emmanuel weltweit Meisterkurse, hat für die nächsten drei Jahre eine Gastprofessur an der Sibelius-Akademie Helsinki inne und unterrichtet eine Harfenklasse an der Mannes School of Music.

Wolfgang Redik, Konzertmeister

Wolfgang Redik, 1968 in Graz geboren, studierte hier und an der Wiener Musikhochschule. Zu den wichtigsten Lehrern und Mentoren des mehrfachen Preisträgers internationaler Wettbewerbe zählen Isaac Stern, Norbert Brainin, Claudio Abbado und Ádám Fischer. Als Solist trat er mit zahlreichen Orchestern auf und gab Konzerte in Tokio, Shanghai, Mailand, Toronto, Chicago und Genf, in Leipzig, London und Zürich sowie im Großen Musikvereinsaal Wien. Nach 25 Jahren, in denen sich der Künstler der Kammermusik verschrieben hat, wid-

met er sich nun vermehrt dem Solorepertoire und der Orchesterleitung. Er spielt eine Violine von Guadagnini aus dem Jahr 1772 (Besitz der Österreichischen Nationalbank). Wolfgang Redik unterrichtet Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Für Recreation hat er vor Kurzem das so genannte „Redik-Stipendium“ initiiert, bei dem er gemeinsam mit Pat:inn:en jungen nachkommenden Musiker:innen die Möglichkeit bieten wird, bei regulärer Bezahlung Orchestererfahrung zu sammeln. Siehe Seite 16.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Venezuela reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05

bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanesein Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Wolfgang Redik | **Violinen 1:** Pablo Albarracín Abellán |

Marina Bkhiyan | Daniela Hölbling | Mirjana Krstic | Albana Laci |

Michael Leitner | Diana Redik | Katharina Stangl | Roland Winkler |

Violinen 2: Volker Zach | Sarah Drake-Goraj | Yanet Infanzón La O | Nitai Music |

Nicolás Sanchez | Christiane Schwab | Anna Verdinek | Georgios Zacharoudis |

Violen: Martyna Faferek | Annamaria Guth | Antonina Goncharenko |

Wolfgang Stangl | Thomas Szell | Andreas Trenkwalder |

Violoncelli: Sigrid Narowetz | Boglárka Bakó | Judit Pap | Martina Trunk |

Jan Zdansky | **Kontrabässe:** Sebastian Rastl | Venice Jayawardhena-Meditz |

Lorena Martín Alarcón | Martin Wagner | **Flöten:** Maria Beatrice Cantelli |

Eva Eibinger | Petra Reiter | **Oboen:** Hanami Sakurai | Paul Maier |

Klarinetten: Gregor Narnhofer | Manuela Höfler | **Fagotte:** Tonia Solle |

Elvira Weidl | **Hörner:** Matthias Predota | Radu Petrean |

Trompeten: Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter | **Posaunen:** Alexander Ladreiter |

Christian Godetz | **Pauken:** János Figula

WERDEN SIE PATIN? ODER PATE?

**Das Orchester Recreation sucht Paten oder Patinnen
für ein sehr sympathisches Projekt.**

Erfunden hat es der Konzertmeister von Recreation, Wolfgang Redik, und finanzieren wird er es zum Teil auch, drum nennen wir es „Redik-Stipendium“. Wir wollen ab Anfang 2024 vorerst drei jungen Musiker:innen pro Produktion die Chance geben, in den Konzerten von Recreation bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Macht bei neun Produktionen pro Jahr Kosten von EUR 13.500. Davon übernimmt der Erfinder des Projekts, Wolfgang Redik, ein Drittel. Die anderen zwei Drittel sollen von unseren Pat:innen kommen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen von Recreation Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen. Und so weiter und so fort. Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate, und haben eine junge Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung

Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte.
wanderer@styriarte.com





Wolfgang Stangl, Viola

Inmitten der schönsten Berge, in Hieflau, ist Wolfgang aufgewachsen. Dorthin schaffte es auch eine Schallplatte mit Beethovens Violinkonzert. Anhören, und es war um ihn geschehen! Also studierte er an den Musikunis in Graz und Wien und ließ sich in Meisterkursen etwa bei Nobuko Imai oder Terence Helmer und bei großen Quartetten (Amadeus, Alban Berg, Janáček ...) zur Reife führen. Der „Prima la Musica“-Preisträger war 1994 Stimmführer in der Orchesterakademie des Bayerischen Rundfunks unter Lorin Maazel und spielte seitdem vor allem in Kammermusikprojekten in vielen Ländern. Der Lehrer am Grazer Konservatorium wie der Musikschule Weiz und Gastdozent der Jeunesse Österreich erfreut sich mit seinen musizierenden Freund:innen an den interessanten Projekten von Recreation. Und absolut glücklich ist er beim Reisen, Kochen, Sporteln und Genießen mit der Familie.

Martina Trunk, Violoncello

In ihrer Geburtsstadt Leibnitz hat Martina, Tochter einer Organistin und Kirchenchorleiterin, sich vom großen Bruder mit dem Cello anstecken lassen. Und das schon mit fünf Jahren! Der Musikschule daheim folgte dann ab dem Alter von zehn die Ausbildung in der Begabtenklasse von Jannis Chronopoulos an der KUG, später das Studium in IGP und Konzertfach bei Kerstin Feltz und das Schulmusikstudium. Danach verschlug es sie als Lehrende wieder zurück nach Hause ans Gymnasium und die Musikschule. Sie nimmt sich aber neben dem Muttersein für zwei Kinder auch gern die Zeit für verschiedene Ensembles (Quartett Melange ...) und zündet ihre Freude an der Orchestermusik gemeinsam mit Freund:innen beim Spiel in Recreation an. Zum Ausgleich spielt sie gerne Tennis und lernt im Urlaub voller Freude fremde Länder und Kulturen kennen.



Meine



**KLEINE
ZEITUNG**



Aviso

MO, 8. Jänner 2024, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

FIGARO

Mozart: Ouvertüre und Arien aus „Figaros Hochzeit“ (Voi che sapete u. a.)
Beethoven: Ah perfido!
Schubert: Symphonie Nr. 3 in D

Samuel Mariño, Sopran

Recreation – Das Orchester

Dirigent: **Michael Hofstetter**

Wer mit Schwung ins neue Jahr gehen möchte, ist bei Michael Hofstetter genau richtig: erst die „Figaro-Ouvertüre“, dann die mitreißende Dritte von Schubert – ein Energy Boost eine Woche nach Neujahr. Dazwischen hat sich Samuel Mariño viel vorgenommen: Arien von Mozart und Beethoven, die für Primadonnen ihrer Zeit geschrieben wurden, meistert der Sopranist mit der glasklaren Höhe spielend.

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



NEUJAHRSKONZERT „Meister spielen mit jungen Künstlern“

Elisabeth Leonskaja – Klavier
Kandinsky Quartett

Sonntag, 7. Jänner 2024, 18 Uhr, Laßnitzhaus Deutschlandsberg

Die große Pianistin hat das junge Wiener Quartett eingeladen, diesen Kammermusikabend mit ihr zu gestalten.

Robert Schumann

Symphonische Etüden cis-Moll op. 13

Felix Mendelssohn Bartholdy

aus Streichquartett Nr. 4 e-Moll op. 44/2

Béla Bartók

Streichquartett Nr. 2 op. 17

Robert Schumann

Klavierquintett Es-Dur op. 44



Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 3416/2023

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at





recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE